



Bindestrich 58

Verbandsnachrichten

Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux
association sans but lucratif | Juni 2016

Inhaltsverzeichnis:

Leitartikel

90-Jahre Office International	3
-------------------------------	---

Tätigkeitsbericht

Tätigkeitsbericht 2015 (2. Teil)	5
----------------------------------	---

Ehrenurkunden

Der Kleingärtnerverein „Am Ulmenweg“, Merseburg (D) erhielt die Ehrenurkunde für soziale Aktivitäten	7
---	---

Der Kleingärtnerverein „Am Waldessaum II“, Rostock-Warnemünde (D) erhielt die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern	8
---	---

Der Kleingärtnerverein „Am Südhang“ Zwickau (D) erhielt die Ehrenurkunde für innovative Projekte	9
---	---

Die Geschichte des Office International

Die Geschichte des Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux 1926 – 2016 (1. Teil)	10
---	----

Aktuelles Thema

Serviceleistungen des französischen Verbandes für Klein- und Gemeinschaftsgärten für seine Mitglieder	13
---	----

Die Ernährungsfunktion der städtischen Gärten, welche von Vereinigungen verwaltet werden (2. Teil)	15
--	----

Das Soziale Engagement der Kleingärtner

Großbritannien: Der Völkergemeinschaftsgarten, ein Projekt welches in einem Kleingartenareal in Ipswich, Suffolk, durchgeführt wurde	17
--	----

Informationen aus den Verbänden

Frankreich: Pfarrer Lemire, ein visionärer und sozial engagierter Geistlicher	19
---	----

Deutschland: Kleingärten als Stadtgrün	22
--	----

Frankreich: Die Permakultur	24
-----------------------------	----

Adressen	26
----------	----

Impressum	27
-----------	----

90-Jahre Office International

Wilhelm WOHATSCHEK
Präsident des Office International



Wilhelm WOHATSCHEK

Sie lesen gerade die 58. Ausgabe des „Bindestrich“, dessen Vorgänger im Juli 1930 unter dem Titel:

„Bulletin

de

L' Office International du Coin des Terre et des Jardin Ouvriers
Verbandszeitschrift der Internationalen Kleingärtnerorganisationen
International Office of Allotments Gardens Leagues
Ufficio Internazionale del Cantuccio di Terra e dei Giardini Operai“

erstmalig erschien. Damals wie heute ist es Aufgabe dieser internationalen Publikation, Bindeglied zwischen den nationalen Verbänden zu sein, über die Entwicklungen des Kleingartenwesens in den Mitgliedsverbänden zu berichten und gemeinsame Themen zu erörtern.

Als unsere Vorfahren am 3. Oktober 1926 das „Office International des Jardins ouvriers“ gründeten, hätten sie sicher nicht im Traum daran gedacht, dass 90 Jahre später ein geeintes Europa Realität geworden ist. Man muss unweigerlich Bewunderung empfinden für unsere Gründungsväter aus Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Luxemburg, Österreich und der Schweiz, deren Idealismus allein es zu verdanken ist, dass wir heute unser 90-jähriges Bestehen feiern können. Denn nur eine gehörige Portion Idealismus kann wohl dazu geführt haben, dass ehemals verfeindete Staaten die Vergangenheit ruhen ließen und sich zur Gründung einer gemeinsamen Organisation über das Kleingartenwesen entschlossen. Bedenkt man, wie langwierig und – im Vergleich zu heute – umständlich sich allein die Kommunikation gestaltete, erkennt man, welche großartige Leistung und Hartnäckigkeit wir unsere Existenz schulden.

Trotzdem darf man nicht glauben, dass das gemeinsame Ziel, nämlich die Kleingartenbewegung in Europa zu etablieren und zu festigen, stark genug war, um jegliche ideellen Unterschiede zu begraben. So wurde beispielsweise die Entscheidung, das Büro der „Grünen Internationale“ in Luxemburg zu situieren, länger diskutiert und auch über die Satzungen herrschte nicht ungeteilte Einigkeit.

Bereits von Beginn an war es das erklärte Ziel des Office, den Ärmsten der Bevölkerung zu einem Stückchen Erde zu verhelfen, um das Leid, welches durch die Industrialisierung u.a. in der Arbeiterklasse entstanden ist, dauerhaft zu lindern. Um den Menschen zu ermöglichen, die eigene Ernährungssituation durch den Anbau von eigenem Obst und Gemüse nachhaltig zu verbessern, wurde die Schaffung von Daueranlagen gefordert.

Doch auch ein zweiter Gedanke war bereits präsent. Kleingärten dienen nicht nur den Kleingärtnern als Ort der Betätigung und Regeneration, sondern haben darüber hinaus auch ganz allgemein die Aufgabe, das Erscheinungsbild der Städte zu bereichern bzw. auch Nicht-Kleingärtnern zur Erholung zu dienen, weshalb sie als öffentliche Anlagen angelegt werden sollten.

Obwohl das Office durch den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges seine Aufgaben ab 1939 für viele Jahre nicht mehr erfüllen durfte, blieben die Verantwortlichen der Kleingartenidee treu und wurde bereits im September 1947 die Arbeit im Rahmen einer Vorstandssitzung wieder aufgenommen.

Nach den Schrecken des Krieges war auch die Nachkriegszeit von den Entbehrungen und Mühsalen des Wiederaufbaus geprägt. Doch mit den Jahrzehnten wandelte sich vielerorts der Kleingarten vom Ort, der ganzen Familien das Überleben sicherte, zu einem Ort der Freizeitgestaltung und Erholung. Diese Tatsache spiegelt sich auch in den Themen der internationalen Kongresse wider, die sich wiederholt mit dieser Thematik befassen.

Doch auch eine andere Entwicklung beschäftigte die Kleingartenverbände über die Grenzen hinweg zunehmend. Denn mancherorts waren

Kleingartenanlagen gerade durch den steigenden Wohlstand in ihrem Fortbestand gefährdet. Durch den Entfall der Ernährungsfunktion des Kleingartens wurden ganze Areale zugunsten anderer Projekte geopfert. Dies manifestiert sich auf internationaler Ebene dahingehend, dass sich Kongresse mit dem Wert und Platz der Kleingärten für und in der Stadt- und Raumplanung beschäftigen.

Die Themen, welche die Kleingärtner beschäftigen und über die im Rahmen von Kongressen, Seminaren und Workshops diskutiert wird, haben sich im Laufe der letzten neun Jahrzehnte einerseits stark verändert, z.B. Natur und Umweltschutz, Fachberatung kamen hinzu aber gewisse Punkte haben auch 90 Jahre nach der Gründung des Office International dieselbe Aktualität wie damals z.B. Schutz der Kleingarten/Integration in die Raumplanung.

Und eines haben auch wir seit Jahrzehnten, eigentlich sogar seit Anbeginn des Office International gemeinsam:

So unterschiedlich sich das Kleingartenwesen in unseren Nationen auch entwickelt haben mag, so sind wir doch alle zusammen mit Leib, Seele und viel Herz Kleingärtner. Kleingärtner, die den Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten sehr schätzen und viel von den anderen Kleingärtnern lernen können und wollen. Kleingärtner, die es sehr schätzen, Teil einer großartigen, internationalen Bewegung wie dem Office zu sein.

Tätigkeitsbericht 2015

2. Teil

3) Internationale Organisationen Europarat

Das Office hat an den Tagungen, welche für die nichtstaatlichen Organisationen organisiert wurden, teilgenommen.

Die Arbeitsgruppe „Menschenrechte und Klimaveränderungen“ hat im Europarat am 29. September ein Rundtischgespräch organisiert um auf die Klimaveränderungen und ihre Auswirkungen aufmerksam zu machen.

Sie wurde animiert von Lord John PRESCOTT, ehemaliger Unterhändler der Kyotoprotokolle, Sir Alan MCALE, Mitglied der parlamentarischen Versammlung des Europarates, Yves HAUSS, Klimatologie, Merete BJERREGAARD aus der Abteilung Menschenrechte des Europarates, Dina IONESCO, Direktorin der Internationalen Organisation für Migration, Gita PARIHAR aus der Arbeitsgruppe Klima und Menschenrechte bei den Vereinten Nationen, Dimitrios CAVOURAS Direktor der Anna LINDT Stiftung sowie Anne-Marie CHAVANON, Edith WENGER und Karl DONERT der Kommission Demokratie, soziale Kohäsion und weltweite Herausforderungen der ONG beim Europarat.

Die Diskussionen gaben einen klaren Einblick in die Konsequenzen des Klimawandels auf die Menschenrechte wie z.B. das Recht auf Leben, Wasser, Gesundheit und auf die Umwelt.

Die Diskussionen unterstreichen:

- dass man sich weltweit mehr oder weniger einig ist dass der Klimawandel Konsequenzen sowohl auf die Menschenrechte wie auf die Erde und die Umwelt hat.
- dass die Länder aber noch nicht

alle bereit sind, bindende Texte zu unterschreiben.

- dass der Europarat die notwendigen Instrumente hat. Man müsste sie nur anwenden.
- dass man die nationalen Beispiele guter Praxis als Beispiel braucht.
- Dass der Gipfel in Paris nur ein Start, nicht ein Schlussstrich sein kann.

Ein großes Thema, welches zurzeit im Europarat bearbeitet wird, ist das Thema der inklusiven Städte, vor allem der Interkulturelle Dialog. Dieses Thema ist auch das Thema der diesjährigen Woche für die lokale Demokratie.

Das Office konnte 8 Beispiele von Kleingärtneraktivitäten in diesem Bereich auf der Homepage des Europarates online stellen. Dies ist eine Werbung für die Kleingärtner und zeigt den Behörden und der Gesellschaft die zahlreichen Leistungen der Kleingärtner im sozialen Bereich, speziell für das harmonische Miteinander aller Bürger.

Dieses Lobbying wurde auf nationaler Ebene fortgesetzt.

Europäische Union

Die polnischen Kleingärtner haben dem Office vorgeworfen „dass es keine dauerhafte Zusammenarbeit zwischen dem Office und den Europäischen Institutionen geben würde“. Ihrer Meinung nach würde dies die Chancen verringern um europäische Regulierungen zu erwirken, welche die Kleingärten betreffen und welche so zu einer Verbesserung der Situation der Kleingärten in jedem Mitgliedsstaat führen würden.

Das Office hat im Rahmen seiner Kontakte mit der EU Kommission

mehrere Stellungnahmen erhalten, in denen darauf hingewiesen wird, dass die Kleingärten zwar große Vorteile für die Natur und den Umweltschutz sowie für die soziale Kohäsion bringen und auch unterstützungswert sind, sich jedoch nicht im Kompetenzbereich der EU befinden. Laut dem Subsidiaritätsprinzip gehören die Kleingärten, ihre rechtlichen Bedingungen und ihre Förderung in den Kompetenzbereich der nationalen Staaten.

Trotzdem hat die Vollversammlung beschlossen nochmals Kontakt mit dem Präsident der Europäischen Kommission als Beschlussfassungsorgan aufzunehmen mit der Bitte die Kleingärten in der EU Politik und Gesetzgebung zu berücksichtigen. Auch wurde der Präsident des Europaparlaments um Unterstützung gebeten, damit den Kleingärten und ihrem nicht zu leugnenden Wert in der EU Politik Rechnung getragen wird.

Die Verbände wurden ersucht dieses Vorhaben durch ihre nationalen EU Abgeordneten zu unterstützen. Die EU Abgeordneten aus Belgien, Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden und Österreich wurden kontaktiert.

Einige Abgeordnete aus Belgien, Frankreich und Luxemburg haben auf die von den Verbänden geschickten Briefe reagiert.

Auf Anraten des Kabinetts des Kommissionspräsidenten wurde um Kontakt mit den Kommissaren für Umweltfragen respektiv regionale Politik gebeten. Das Büro des Kommissars VELLA, zuständig für Umweltfragen, teilte dem Office mit dass es sich zuerst beim Europäischen Transparency Register anmelden muss.

Dies geschah im November und seitdem wird das Office von allen Bürgerbefragungen in den uns betreffenden Gebieten informiert d.h.: Klimaaktionen, Umweltfragen, Jugend, Kultur, regionale Politiken und Erziehung.

Hier hat die Kleingartenbewegung nun die Möglichkeit bei der EU Flagge zu zeigen.

Der Termin mit dem Büro von Kommissar VELLA fand am 15. Dezember 2015 statt.

Die Vertreter des Office Hervé BONNAVAUD und Malou WEIRICH wurden informiert dass die Umweltaeilung der Kommission am Ausarbeiten eines Kaderdokuments/ einer Kaderpolitik zum Thema Grüninfrastrukturen ist. Betroffen sind die Zonen außerhalb der Natura 2000 Gebiete.

Die Kommission hat jedoch keine gesetzgeberischen Befugnisse auf diesem Gebiet und braucht die Unterstützung der Mitgliedsstaaten. Die Kommission kann nur bei der Umsetzung dieser Politik helfen respektive die Umsetzung verbessern.

Die Vertreter der Kommission waren interessiert mehr über die Kleingartenbewegung zu erfahren und waren stark beeindruckt von der Multifunktionalität unserer Gärten

An uns liegt es nun das adäquate Lobbying zu machen damit die Kleingärten in diesen Text aufgenommen werden.

Der Präsident des EU Parlamentes hat nicht auf den im September geschickten Brief geantwortet.

Europa Nostra

Europa Nostra verleiht jedes Jahr den EU „Prize for Cultural Heritage“ und den Europa Nostra Award.

Werden ausgezeichnet Projekte in den Kategorien: Erhaltung, wissen-

schaftliche Studien, Förderung ergebener Dienste von Einzelpersonen oder Organisationen, sowie Erziehung, Formation und Sensibilisierung z. B. in den Bereichen von kulturellen Landschaften, historischen Parks und Gärten, größeren Arealen von geschaffenen Landschaften oder von kultureller, umweltrelevanter oder landwirtschaftlicher Bedeutung.

Der Aufruf für die Kandidaturen für diese Preise oder die Erinnerung daran für Initiierte wurde am 1. September versandt. Einsendeschluss 1. Oktober.

Der französische Kleingärtnerverband war der Meinung dass der Kleingarten von Marsannay-la-Côte die gestellten Kriterien erfüllte, konnte aber die notwendigen Dokumente nicht in der sehr kurzen Frist zusammenstellen. Er wird versuchen 2016 einen Antrag zu stellen.

Der deutsche Kleingartenverband wurde ebenfalls kontaktiert um zu prüfen, ob der Kleingartenverein Karl FÖRSTER in Leipzig mit dem Kleingartenmuseum die Kriterien für das Erhalten eines Preises erfüllt und um auch 2016 einen Antrag zu stellen.

4) Kontakte mit Verbänden die nicht Mitglied im Office sind

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Kleingärtnern aus Japan kann berichtet werden dass diese Kleingärtner ein Beispiel für unsere Broschüre „Kinder und Natur“ geschickt haben. Sie haben ebenfalls berichtet dass sie Fachberater für die Kleingärtner ausbilden. Die Themen der Fachberatung sind: Anbau aber auch Anlegen und Verwaltung von Kleingärten.

Sie haben einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung der Kleingärten in Japan vorgelegt mit den bestehenden Problemen und positiven Nachrichten. Hilfe wurde ihnen zugesichert falls dies notwendig ist und gewünscht wird.

Laut einstimmigen Beschluss der Vollversammlung wurde den japanischen Kleingärtnern die Vollmitgliedschaft im Office angeboten.

Die japanischen Kleingärtner haben dieses Angebot angenommen und sind nun Vollmitglied im Office. Alle im Office angeschlossenen Kleingärtner heißen sie aufs Herzlichste willkommen.

Die Beitrittsurkunde wird in einem feierlichen Akt während des internationalen Kongresses in Wien unterschrieben werden.

5) Informationen an interessierte Personen und externe Medienpräsenz

Dieses Jahr hat das Office wieder Informationen über die Kleingärten an Studenten, respektiv an die Presse übermittelt.

Eine spezifische Anfrage kam von einem Journalisten aus Norwegen, wo man sich für die Problematik was auf einer Parzelle an Gemüse und Obst gezüchtet werden kann, interessierte. Die vorliegenden Daten wurden diesem Journalisten geschickt.

Ein Artikel über die Studientagung erschien in der luxemburgischen Presse.

Das Office und die nationalen Verbände müssen in Zukunft ihre Medienpräsenz noch steigern um den Blick auf die Kleingärten zu verstärken und den Wert der Kleingärten für alle vermehrt zu unterstreichen.

*Luxemburg, Dezember 2015
Der Vorstand*

Der Kleingärtnerverein „Am Ulmenweg“, Merseburg (D) erhielt die Ehrenurkunde für soziale Aktivitäten



Geschichte, Tradition und prächtige Bauten machen eine Stadt wie Merseburg zwar spannend – zum Wohnen braucht es jedoch mehr. Rückzugsräume und Grünflächen sind es, die einen Ort für viele Menschen erst lebenswert machen. Die Kleingartenanlage „Am Ulmenweg“ kann ihren Pächtern, aber auch ihren Besuchern, genau das bieten. Aus den nahegelegenen Wohnsiedlungen kommen viele zum Spazieren oder einfach, um das idyllische Grün zu genießen, in die Anlage. Doch nicht nur als Naherholungsgebiet wirkt der „Ulmenweg“ weit in die Gemeinde hinein. Besonders am Herzen liegt den Gartenfreunden hier das Miteinander, was sich unter anderem in der Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus Merseburg zeigt. Hier leben alle Altersstufen vom Kleinstkind bis zum hochbetagten Menschen unter einem Dach und profitieren gegenseitig voneinander.

Diese Form des gemeinschaftlichen Umgangs findet sich auch in der

Kleingartenanlage: Dem Verein ist es gelungen, das Durchschnittsalter dramatisch zu senken, in dem besonders junge Familien mit Kindern für das Gärtnern begeistert werden konnten. Einige der Eltern sind selbst gerade 20 oder 22 Jahre alt und bringen frischen Wind in den „Ulmenweg“. Probleme gibt es im Altersmix keine. Aber hier ist man es ohnehin gewohnt, auch über kulturelle Grenzen hinweg miteinander auszukommen und voneinander zu profitieren. Spätaussiedler und Zuwanderer aus verschiedenen Teilen der Welt sind schon immer fester Bestandteil des eher jungen Vereins. Wenn ein Garten aus Alters- oder Zeitgründen aufgegeben werden muss, ist das fast immer ein schwerer Abschied. Im „Ulmenweg“ bleiben viele trotzdem gern weiter Vereinsmitglied – und haben mit dem Garten der Begegnung sogar noch eine Parzelle, in der sie dem Gefühl des Gärtnerns noch etwas nachspüren können.

Auch um seine aktiven Mitglieder kümmert sich der Verein bestens. 34 ausgebildete Fachberater etwa stehen bei allen Fragen rund ums Grün zur Verfügung. Gerade für die jüngeren Gartenanfänger eine wichtige Institution, schließlich kann der richtige Tipp zur rechten Zeit Enttäuschungen oft verhindern. Eine intern organisierte Kinderbetreuung schafft den Eltern zudem Freiraum, um ungestört arbeiten zu können ohne stets ein Auge auf die Kleinen haben zu müssen. Im „Ulmenweg“ spürt man, was wahre Gemeinschaft bedeutet und kann hautnah miterleben, wie das Gärtnern die Menschen über Generationen und Kulturen hinweg verbindet.

Der Kleingärtnerverein „Am Waldessaum II“, Rostock-Warnemünde (D) erhielt die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern



Ein Stückchen Land an der Ostsee – davon träumen viele. Die Kleingartenanlage „Am Waldessaum II“ in Rostock-Warnemünde kann genau das bieten. Kein Wunder, dass die Wartliste des Vereins lang ist. Zurzeit warten 50 Bewerber auf eine freie Parzelle. Reine Wochenendgäste sind hier allerdings nicht gern gesehen, in der Kleingartenanlage geht es immer noch ums Gärtnern und dazu dürfen die Wege nicht zu lang werden. Deshalb werden nur Bewerber aus einem Umkreis von 50 Kilometern aufgenommen – Wochenendtouristen müssen sich ihr Grundstück anderswo suchen. Oder sie kommen auf einer Fahrradtour einfach mal vorbei: Die Kleingartenanlage ist an den Küstenradweg angebunden, über den sich die Küsten Mecklenburg-Vorpommerns und

Schleswig-Holsteins mit dem Rad erkunden lassen.

Die traumhafte Lage der Anlage ist allerdings wirklich nicht von der Hand zu weisen. In unmittelbarer Nähe befindet sich das Naturschutzgebiet „Stoltera“, das mit seiner beeindruckenden Steilküste und den Dünen mit Küstenwald jedes Jahr zahlreiche Naturfans lockt. Auf der anderen Seite schließt das Landschaftsschutzgebiet „Diedrichshäger Land“ an. So ist die Kleingartenanlage nicht nur Bestandteil des Naherholungsgebietes Rostock, sie bildet auch einen ökologisch sinnvollen Übergang zwischen bebauter Fläche und Natur.

Aber nicht nur Natur und Landschaft zählen „Am Waldessaum“, auch soziales Engagement wird hier großge-

schrieben. Der Verein kooperiert mit einer Kita und einer Grundschule und bringt so schon den Kleinsten die Lust am Gärtnern nahe. Ein eigens eingerichteter Volleyballplatz auf dem Gartengelände ist bei Jugendlichen besonders beliebt. Gemeinsam mit dem Warnemünder Trachtenverein werden Traditionen gepflegt und als Kooperationspartner des Leuchtturmvereins ist man lebendiger Teil der Warnemünder Kultur.

Auch bei der Pächterstruktur werden soziale Aspekte großgeschrieben. Familien mit Kindern werden bei der Auswahl bevorzugt – aber natürlich auch nur, wenn sie tatsächlich am Gärtnern interessiert sind.

Der Kleingärtnerverein „Am Südhang“ Zwickau (D) erhielt die Ehrenurkunde für innovative Projekte



Zwickau in Sachsen hat eine bewegte Geschichte. Der Stadtteil Marienthal in dem die Kleingartenanlage „Am Südhang“ liegt, gehört erst seit 1900 zu Zwickau und war vorher ein eigener Ort. Davon ist heute nicht mehr viel zu spüren, grenzt Marienthal doch direkt an das Zwickauer Stadtzentrum. Der Name „Am Südhang“ ist übrigens Programm: Die Anlage liegt tatsächlich in malerischer Hanglage – beste Voraussetzungen für den Gartenbau. Und der liegt hier vor allem in Kinderhand! Die Arbeit mit den Kleinsten haben sich die Gartenfreunde auf die Fahnen geschrieben – und können Beeindruckendes vorweisen.

Im Schreberino-Garten werkeln die jungen Gärtner nach Herzenslust. Und mit dem Pflanzen und Ernten ist es noch lange nicht getan, die Kleinen lernen auch, wie sich aus den Gartenfrüchten schmackhafte Gerichte zubereiten lassen. Einen besseren Weg, um von klein auf den

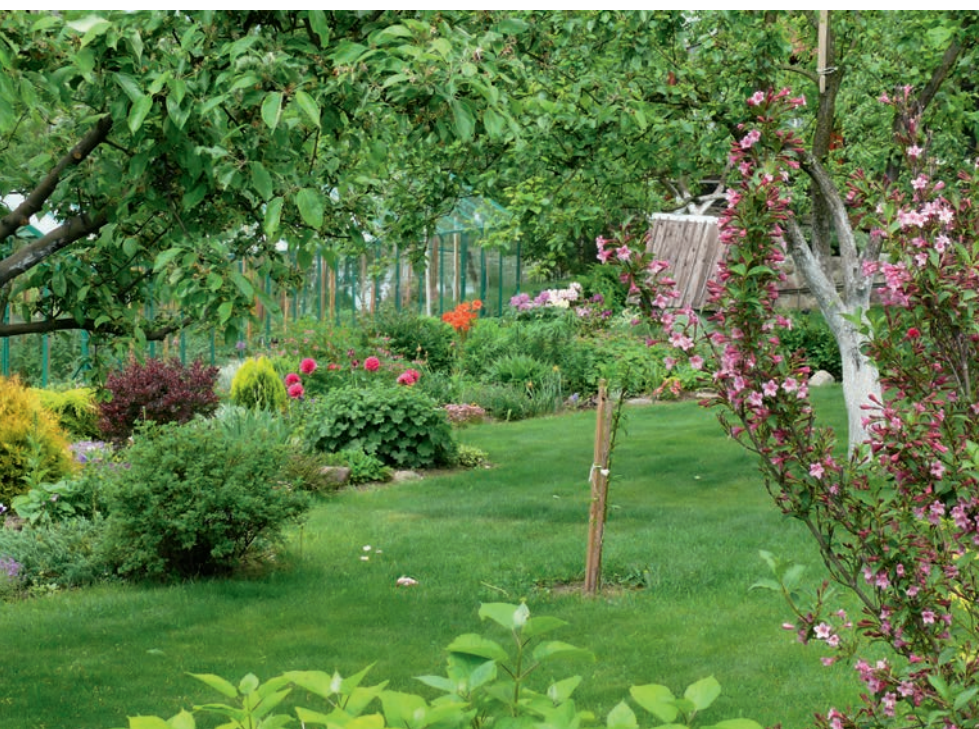
Wert unseres Essens schätzen zu lernen gibt es wohl kaum. Ein Kinderspielplatz lädt außerdem zum Toben ein, auf dem Barfußpfad können die Kleinen die Natur mit allen Sinnen entdecken. Auf den Weg gebracht wurde das Projekt gemeinsam mit der nahegelegenen Kita „Anne Frank“. 127 Kinder werden hier zurzeit betreut, etwa 20 Prozent kommen regelmäßig in den Garten. Den Gartenfreunden gefällt es, das Zusammenspiel von Pächtern, Kindern, Eltern und Erziehern ist geprägt durch ein entspanntes Miteinander.

Nicht nur die Kinder sind gern gesehene Gäste „Am Südhang“. Einige leer stehende Parzellen etwa werden in Kooperation mit dem Jobcenter Zwickau von Arbeitslosen bewirtschaftet, die hier einer sinnvollen Beschäftigung in einer angenehmen Gemeinschaft nachgehen können. Die Erträge werden an die Zwickauer Tafel gespendet und kommen so den Bedürftigen des Ortes zu gute.

Wer die Anlage für einen Spaziergang nutzt, darf nicht nur gucken: Probieren ist „Am Südhang“ unbedingt erwünscht. Eine Obstbaumwiese wurde als Naschgarten im wahrsten Sinne des Wortes angelegt – jeder der mag, kann hier von den leckeren Früchten kosten. Das freut nicht nur die Gartenfreunde selber, vor allem gartenlose Besucher nutzen das schmackhafte Angebot gern.

Mit all diesen Angeboten ist der „Südhang“ weit mehr als eine malerische Gartenanlage in bester Lage. Sie hat sich zu einer wichtigen Institution für die gesamte Gemeinde entwickelt. Ihr Wirken reicht weit über den Gartenzaun hinaus.

Die Geschichte des Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux 1926 – 2016 1. Teil



*„Jedem ein Stückchen Erde um auszuruhen
Jedem ein Stückchen Himmel um zu atmen“*
ist eine Forderung die damals, heute und auch
morgen ihre Berechtigung hat.

Einleitung

In der Vollversammlung vom 5. und 6. März 2016 in Luxemburg wurde beschlossen anlässlich des 90. Jubiläums des Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux seine Geschichte in verschiedenen Artikeln kurz zu beleuchten.

Ziel ist es im Resümee den Kleingärtnern die Entwicklung unseres internationalen Zusammenschlusses,

den zurückgelegten Weg vor Augen zu führen, und eine Basis zu schaffen um die Zukunft vorzubereiten, auf dem Wege liegende Steine wegzuräumen, und die richtige Richtung einzuschlagen.

Dieser geschichtliche Überblick ist keine wissenschaftliche Studie und hat auch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

In verschiedenen Artikeln werden nun, auf Basis der Situation vor 1926, die Gründung des Office, seine Entwicklung, seine Aufgaben unter den immer neuen Rahmenbedingungen und unter Berücksichtigung der immer neuen Herausforderungen während neunzig Jahren kurz umrissen werden.

Lage der Kleingärten in den verschiedenen Ländern vor 1926*

Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die Kleingartenbewegung in vielen Ländern Europas. Die ersten nationalen Verbände entstanden. Die jeweiligen Bedingungen und Entwicklungen waren auch bei den Gründungsmitgliedern des Office sehr unterschiedlich.

Deutschland

1864 stellt die Geburtsstunde der deutschen Kleingärtner dar. Damals gründete Dr. Hauschild, Freund von Dr. Schreber, den ersten Spielplatz nach den Prinzipien von Dr. Schreber. Dieser Spielplatz wurde von Kindergärten umgeben aus denen später Familiengärten wurden.

1926 zählte der Verband mehr 407.316 Mitglieder, welche in 33 Sektionen aufgeteilt waren. Die Kleingärten wurden durch ein Gesetz von 1919 und einige Verordnungen, welche von Behörden erlassen wurden, geschützt. Das Gesetz sah das zur Verfügungenstellen von Kleingärten vor und erlaubte eine Kündigung nur in schwerwiegenden Fällen. Um zu



hohe Pachtzinsen zu vermeiden regelten Schiedsgerichte die Streitigkeiten zwischen Grundeigentümer und Pächter. Gemeinnützige Vereine konnten aufgrund eines weiteren Gesetzes kommunale Gründe pachten um Kleingärten zu errichten.

In verschiedenen Ländern, z. B. in Preussen, wurden bei den Kommunen Büros und speziell Berater für Kleingärten eingerichtet. Einige Städte legten Kleingärten mit unbegrenzter Pachtdauer an und in den Raumplänen der Städte wurden auch Gründe zur Errichtung von Kleingärten vorgesehen.

Die Regierung unterstützte die Kleingärten finanziell.

Der Verband hat zu Gunsten der Vereine eine Sparkasse, eine Versicherung gegen Unfälle - dies ist speziell wichtig für die Schrebervereine die auch Sport betreiben – und ein Büro für rechtliche Auskünfte gegründet.

Der Verband veröffentlichte eine periodische Zeitschrift sowie Flugblätter zum Thema Kleingärten. Auch werden regional Referate zu Gartenthemen organisiert sowie Preise und Belohnungen verliehen. Filme werden gedreht um die Propaganda zu

unterstützen.

Die Vereine müssen dem Verband einen jährlichen Beitrag von 24 Pfennig pro Mitglied zahlen.

England und Schottland

Unter dem Namen "National Union of Allotments and small holdings" vereinte der englische Verband 600 lokale Vereinigungen mit 100.000 Mitgliedern, welche alle den Kleingarten für ihren eigenen Bedarf anbauen.

Wenn die Grundstücke nur vorübergehend zur Verfügung gestellt werden, verlangt das Gesetz dass die Eigentümer den Pächter sechs Monate im voraus informieren müssen, wenn sie den Grund zu Bauzwecken zurücknehmen wollen oder drei Monate im voraus in allen andern Fällen. Der Pachtvertrag kann außer gegen Bezahlung einer Entschädigung nicht zwischen April und September gekündigt werden. Das Gesetz erlaubte den Kommunen Enteignungen vorzunehmen um Kleingärten zu errichten. Dies wurde jedoch sehr selten angewandt.

Die Vereine zahlten dem Verband einen jährlichen Beitrag von 2 Pence pro Mitglied sowie eine Pauschale von 5 Schilling pro Anlage.

In Schottland gab es einen eigenständigen Verband mit 3.000 Mitgliedern in 80 Vereinen. Sein Ziel war es die Entwicklung der Kleingärten voranzutreiben. Der Verband erwirkte 3 Gesetze zum Schutz der Kleingärten. Die Schwierigkeit Grundstücke mit einer langen Pachtdauer zu erhalten hinderte jedoch ihre Entwicklung.

Der jährliche Beitrag betrug 5 Pence pro Mitglied.

Österreich

Vor 1926 zählte der nationale Verband 19.700 Mitglieder. Davon waren 18.000 in Wien. Sie waren in 143 Vereinen, unter welchen man aber 22 Kooperativen zählte, vereinigt. Der Verband vereinigte all jene, wel-

che einen Kleingarten für ihren persönlichen Gebrauch bebauten, ob sie Eigentümer oder Pächter waren.

Während des ersten Weltkrieges waren die Kleingärten rechtlich geschützt. Sie blieben geschützt, auch wenn nur durch eine provisorische Verordnung. Das Ziel des Verbandes war es die Kleingärten durch ein Gesetz dauerhaft zu schützen. In Wien war die Dauerhaftigkeit der Kleingärten durch eine Einigung zwischen den kommunalen Behörden und dem Kleingärtnerverband gegeben.

Im Gemeinderat gab es eine spezielle Sektion für Kleingärten. Der Gemeinderat reservierte auch die Hälfte der Gemeindegrundstücke für das Schaffen von Arbeitergärten und verpachtete das Land zu reduzierten Preisen. Er gab den Kleingärtnern eine Reduzierung der Grundsteuer und des Wasserpreises. Schlussendlich gewährte er den Kleingärtnervereinigungen hohe Kredite zum Anlegen der Grundstücke als Kleingartenanlagen unter der Form von zinslosen Darlehen, welche über 10 Jahre zurückbezahlt werden mussten.

Der Verband veröffentlichte eine Zeitschrift, gab rechtliche Informationen, organisierte Referate mit dem Ziel das Kleingartenwesen zu entwickeln und ganz speziell das Züchten von Kleintieren.

Der Verband erhielt einen jährlichen Beitrag von 3 Schilling pro Mitglied.

Belgien

Der belgische Verband "Ligue Belge du Coin de Terre et du Foyer" wurde am 10. April 1896 von Joseph Goemaere und Abbé Gruel gegründet und zählte 63.000 Kleingärten. Sie waren über das ganze Land verteilt und in lokalen und regionalen Vereinigungen zusammengeschlossen. Der Zentralkomitee hatte seinen Sitz in Brüssel.

Dank der rezenten Schaffung einer zentralen Darlehenskasse wollte der Verband die notwendigen Finanzmittel finden um den Vereinigungen zu erlauben Eigentümer der Grundstücke zu werden, welche sie dann den Arbeitern zur Verfügung stellten.

Frankreich

Der französische Verband "Ligue Française du Coin de Terre et du Foyer, Fédération nationale des jardins ouvriers" zählte 605 Wohltätigkeitsmitglieder und Propagandisten.

1923 zählte der Verband 263 Wohltätigkeitsorganisationen mit 52.400 Arbeitergärten.

Die Arbeitergärten, welche von der Industrie für ihre Belegschaft angelegt wurden, waren nicht in dieser Statistik einbegriffen. Man zählte deren 130.000.

Die Kleingärten wurden den Familienvätern, welche keinen Garten hatten, unter der einzigen Bedingung dass sie diesen Garten selber und für den Eigengebrauch bebauten, zuerteilt. Als Gegenleistung mussten sie zu der Deckung der Kosten der Wohltätigkeitsorganisation beitragen, indem sie einen kleinen jährlichen Beitrag zwischen 10 und 20 Franken, je nach Größe der Parzellen, bezahlten.

Die Arbeiter, welche Eigentümer oder Pächter ihres Kleingartens waren, waren sehr zahlreich, aber sie empfanden nicht das Bedürfnis sich in Vereinigungen zusammenzuschließen.

Der Verband war als gemeinnütziger Verband anerkannt. Somit konnte er staatliche finanzielle Unterstützungen zum Kauf von Grund und Boden, sowie Vermächtnisse und Spenden von Einzelpersonen für seine Aktivitäten erhalten.

Die gesetzlichen Maßnahmen, welche für die Arbeitergärten getroffen

wurden, betrafen nur die Kooperativen oder die Gesellschaften, welche das Ziel verfolgten, den Arbeiter Eigentümer seines Grundstückes zu machen. Die meisten Kleingartenvereinigungen konnten somit kaum hiervon Gebrauch machen. Das Gesetz sah zusätzlich vor, dass die Gemeinderäte, öffentliche Sparinstitutionen oder Wohltätigkeitsorganisationen ihr Eigentum zum Anlegen von Arbeitergärten verwenden konnten. Andere Gesetzgebungen erleichterten durch Darlehen den Ankauf von Kleingärten. Es gab spezielle gesetzliche Schutzmaßnahmen damit ein Garten, welcher zu einem Haus gehörte oder mit dem Haus ein Familiengut darstellte, nicht veräußert werden konnten.

Auch der Staat unterstützte das Kleingartenwesen finanziell.

Man muss erwähnen dass verschiedene Institutionen den Kleingartenvereinigungen angeschlossen waren z. B. Kooperativen zum gemeinsamen Einkauf von Saatgut und Dünger, Haushaltsschulen für Mädchen der Kleingärtnerfamilien, Versicherungen ...

Desweiteren wurden Referate zur Ausbildung der Gärtner gehalten, Wettbewerbe mit Verleihung von Preisen, um die Kleingärtner zu stimulieren, sowie Gartenfeste um die Familien zusammenzuführen und ihnen eine gesunde Entspannung zu ermöglichen, organisiert.

Luxemburg

Vor 1926 zählte die Ligue Luxembourgeoise du Coin de Terre et du Foyer 3.600 Mitglieder, welche in 20 lokalen Vereinigungen aufgegliedert waren. 40% der Mitglieder waren Eigentümer ihres Gartens, 60% waren Mieter.

Es gab keine gesetzlichen Maßnahmen, welche die Arbeitergärten regelten.

Der staatliche Haushalt sah jedoch einen jährlichen Kredit von 12.000 Franken vor, um Kleingärten anzulegen oder zu unterhalten.

Der Verband veröffentlichte eine monatliche illustrierte Zeitschrift. Eine Sparkasse wurde geschaffen um dem Arbeiter zu erlauben ein Eigenheim zu gründen.

Jeder Kleingärtner bezahlte einen jährlichen Beitrag von 5 Franken, welcher das Erhalten der Zeitschrift beinhaltete.

Schweiz

Der Verband zählte 7.193 Mitglieder, welche in verschiedenen Vereinigungen zusammengeschlossen waren. Die größte war in Zürich und zählte 3.250 Mitglieder.

Es gab keine spezielle Gesetzgebung zum Schutz der Arbeitergärten in der Schweiz. Der Abgeordnete GELPHE hatte 1926 bei der internationalen Arbeiterkonferenz den Wunsch geäußert dass Grundstücke mit einer illimitierten Pachtdauer zum Errichten von Arbeitergärten zur Verfügung gestellt würden.

Der Kleingärtnerverband erhielt keine staatlichen Subsidien.

Die Schweiz, im Gegensatz zu allen andern Verbänden, verlangte keinen Beitrag von den individuellen Mitgliedern.

Die Vertreter dieser 7 Verbände pflegten schon vor 1926 Kontakt untereinander um ihre Probleme zu diskutieren. Sie trafen sich anlässlich der nationalen Kongresse. Aus diesen immer engeren Kontakten sollte 1926 das Office International entstehen.

*Resümee der nationalen Berichte anlässlich der Gründungssitzung des Office International am 3. Oktober 1926

Fortsetzung folgt



Serviceleistungen des französischen Verbandes für Klein- und Gemeinschaftsgärten für seine Mitglieder

Aufgaben:

Schaffung, Anlegen, Sanierung, Entwicklung, Verwaltung, Aktivitäten und Verteidigung der Mitgliedskleingärtnervereine.

Zusammensetzung:

250 Vereinsstrukturen, 25.000 Kleingärtnerfamilien, 22 Botschafter auf regionaler oder Departementsebene, ein Studienbüro. In der Ile-de-France verwaltet der Verband über seine Organisation „Les jardins franciliens“ (die Garten rundum Paris) direkt mehr als 3.500 Kleingartenparzellen in 76 Anlagen für seine lokalen Partner (vor allem lokale Behörden und soziale Verpächter).

Der französische Kleingärtnerverband steht zu Ihrer Verfügung

Der französische Verband bietet Ihnen Hilfe an:

- Er gibt seinen Mitgliedern alle notwendigen Ratschläge für die Verwaltung der Vereine (Verwaltung, Buchhaltung, Statuten usw.).
- Auf Departements und regionaler Ebene bieten die Botschafter des Verbandes den Vereinsvorsitzenden ihre Kenntnisse an, wenn Gärten rehabilitiert oder angelegt werden sollen.
- Der Verband organisiert Schulungen (Themas: Verwaltung, Buch-

haltung, naturgerechtes Gärtnern)

- Der Verband handelt Versicherungs- und Kontrakte zu sehr kompetitiven Preisen aus (Körperschaden, Versicherungen für Lauben und Gerätekästen, technische Lokale und Gemeinschaftshäuser).
- Zu bemerken ist: dass die Haftpflicht im jährlichen Beitrag einbezogen ist.

Der Verband stellt über sein Intranet auf der Homepage www.jardins-familiaux.asso.fr Dokumente zu folgenden Themen zur Verfügung:

- Vereinsverwaltung, Kommunikation, Schulungen usw.
- Der Verband hilft bei der Ausarbeitung neuer Reglemente, Statuten usw. welche nach Umänderungen oder Zusätzen fällig werden.

Der Verband verteidigt Sie:

- Der Verband kann eine Schlichtung einsetzen wenn es Schwierigkeiten mit den Gärtnern, den lokalen Behörden oder den Verpächtern gibt.
- Die Rechtsanwaltskanzlei des Verbandes hilft und berät die Mitgliedsvereine auf juristischer Ebene wenn es Schwierigkeiten gibt.



Der Verband vertritt Sie:

- Der Verband vertritt und verteidigt Mitgliedsvereine bei Tagungen auf nationaler und internationaler Ebene mit den Ministerien, Partnerinstitutionen und Privatpartnern usw.

Der Verband informiert Sie:

- Die Zeitschrift „Jardin Familial de France“ (Der Kleingarten in Frankreich), welche alle 2 Monate erscheint wird von Gärtnern für Gärtnern erstellt.

Das Ziel ist Praktiken eines Naturgerechten Gärtnerns zu beschreiben und die Aktivitäten der Mitglieder aufzuwerten. Diese Zeitschrift wird den Gärtnern aus den Mitgliedsvereinen zu einem Vorzugspreis angeboten.

- « Jard'Infos » (Garteninformationen): interner Brief, welcher zweimal im Trimester erscheint, ist für die Vorstände der Vereine und erläutert die Aktualitäten aus dem Verband.
- Die « Internetseite » : dient den Mitgliedern und enthält spezifische Dokumente welche thematisch geordnet sind: Vereinsverwaltung, Informationsbriefe, Kommunikation usw.

- Anlässlich der jährlichen Vollversammlung des Verbandes nehmen die Mitglieder Kenntnis von der Bilanz des Verbandes. Sie sind dann in Kontakt mit den Vertretern von allen Kleingartenvereinen aus Frankreich und können so von den Erfahrungen und den Initiativen aller lernen.

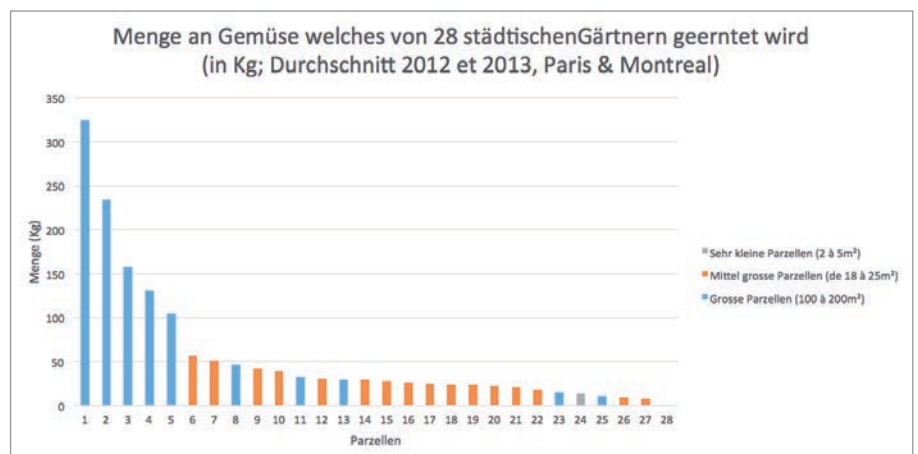
Der Verband unterstützt Sie:

- Der Verband kann Grundstücke kaufen und sie den Mitgliedsvereinen zur Verfügung stellen.
- Der Verband kann mit dem Einverständnis des Büros eine finanzielle Unterstützung über zwei gegründete Fonds vorschlagen: der erste Fonds fördert die Innovation und der andere Fonds hilft, wenn der Solidarität geboten ist.
- Die Partner des Verbandes können die Mitglieder, nach Studie der Projekte, materiell und finanziell unterstützen.
- Die Mitgliedsvereine haben die Möglichkeit Geschenke und Vermächtnisse über den Verband, welcher als gemeinnützig anerkannt wurde, zu erhalten.

Der Verband wertet Ihre Aktivitäten auf:

- Ehrendiplome und die Medaille des französischen Verbandes für Klein- und Gemeinschaftsgärten werden den Vereinsvorstehern der Mitgliedsvereine zur Verfügung gestellt, damit sie die verdienstvollen und die ehrenamtlichen Gärtner ehren können.
- Der Verband reicht Anträge beim Landwirtschaftsministerium ein, damit Mitgliedern, welche eine sehr große Leistung für das Kleingartenwesen erbracht haben der „Mérite Agricole“ (Landwirtschaftsmedaille) überreicht wird.

Bild 4: Die Blumen die man auch sehr oft auf den Kleingartenparzellen findet spielen eine vielfältige Rolle (ästhetisch, zur Bestäubung, zum Verzehren ...).



3) Die kleine Tierzucht ist in einigen gemeinschaftlichen Gärten in Paris toleriert, die Stellung der Stadt ist diesbezüglich relativ vage. Die kleine Tierhaltung ist allerdings in den meisten Kleingärten in den Vorstädten von Paris sowie in den Gemeinschaftsgärten von Montreal verboten. In Montreal haben die Vereinigungen, welche sich für die städtische Landwirtschaft einsetzen, 2010 die Initiative: „Ma poule à Montreal“ (Mein Huhn in Montreal) gestartet, um die Erlaubnis Legehühner in der Stadt zu züchten zu erwirken.

Die

Bild 5: Man sieht dass auf jeder Parzelle die Fläche, welche der Produktion von Obst und Gemüse gewidmet ist, sehr viel von den Zielsetzungen des einzelnen Gärtners und dem Platz, welcher er der Freizeit zuerkennt: Rasen, Laube, Tische und Stühle usw. abhängt.



Ernährungsfunktion der städtischen Gärten, welche von Vereinigungen verwaltet werden

2. Teil

Jeanne Pourias, Wissenschaftlerin

Die Gartenprodukte

Die Gartenprodukte sind sehr vielfältig. Zum Großteil sind die Gartenprodukte Gemüse und Beeren, eventuell sogar auch Blumen, die entweder eine dekorative Funktion einnehmen (um Blumensträuße zu binden) oder eine ernährerische Funktion (essbare Blumen wie zum Beispiel die Kapuziner, Borretsch) oder noch eine Schutzfunktion der Gemüsekulturen

(Mischkulturen; zum Beispiel Nelken – Tomaten – Basilikum). In den Gärten, in denen man Bäume anpflanzen darf, stellen das Stein- und Kernobst einen nicht zu unterschätzenden Teil der Ernte dar. Schlussendlich erbringen die Gärten auch punktuell andere Produkte wie zum Beispiel: Holz, Eier⁽³⁾ oder Schnecken.

Was die Menge des gezüchteten

Obstes und Gemüses in den Gärten angeht, stellt man aufgrund der im Erntebuch eingeschriebenen Resultate fest dass die Gesamtproduktion einer Parzelle sehr unterschiedlich ist. Auf den analysierten Parzellen variierten die erbrachten Mengen in einer Gartensaison von 1 Kilo auf einer Parzelle von 3 m² im Jahr 2013 bis zu 393 Kilo auf einer Parzelle von 200 m² im Jahre 2012.

Menge des Gemüses, welche von 28 städtischen Gärtnern geerntet wurde

Natürlich haben die Gärtnern, welche die größten Mengen an Obst und Gemüse gezeitet haben auch eine große Parzelle, wie dies bei den Kleingärten rund um Paris der Fall ist, wo die Parzellen zwischen 100 und 200m² groß sind. Man muss aber auch hervorheben dass einige Gärtnern, welche große Parzellen haben, weniger große Ernten haben, als einige Gärtnern mit nur mittelgroßen Parzellen (18 bis 25m²). Dies ist z. B. bei den Gemeinschaftsgärten in Montreal oder in einigen Gärten innerhalb von Paris der Fall. Es gibt



hier nämlich auch andere Elemente die man berücksichtigen muss: z. B. der Teil der Gartenparzelle, welcher wirklich dem Gemüseanbau gewidmet ist (wenn man die Flächen abgerechnet hat die für andere Zwecke verwendet werden, wie Rasen, Lauben usw.), das Know-how der Gärtnern, die Zeit, die dem Gärtnern gewidmet wird, die Fruchtpraktiken, die Wahl der Kulturen und die Sorten haben nämlich auch einen großen Einfluss auf die erbrachten Mengen.

Beitrag zur Ernährung der Gärtnern

In Fragebogen, welchen wir 98 Gärtnern in den 12 analysierten Anlagen verteilt haben, haben wir die Gärtnern gebeten, den Beitrag welcher der

Garten zu ihrer Ernährung bringt, auf einer Skala zu positionieren. Auf dieser Skala gab es 5 mögliche Felder, welche von einem sehr kleinen Beitrag zur Ernährung bis zu einer kompletten Selbstversorgung reichten. Über die Hälfte der Gärtnern, welche diesen Fragebogen ausgefüllt haben (53 von 98), haben erachtet, dass die Produktion ihres Gartens 50 bis 100% einiger Frischprodukte, welche sie über die Gartensaison brauchten, darstellte (Situation 3). 4 Gärtnern berichteten dass die Produktion ihres Gartens sehr wenig zur Ernährung beitrug. 29 haben angegeben dass der Garten nur gelegentlich das Verzehren der Erträge ermöglichte (Situation 2), während 10 Gärtnern angaben, dass im Gegenteil die Produktion des Gartens alle Bedürfnisse an Frischprodukten während der Gartensaison ermöglichte und es auch noch manchmal ermöglichte Konserven für den Winter zu machen (Situation 4). Nur seltener (nur 2 der befragten Gärtnern) wurde gesagt dass der Garten es ihnen erlaubte eine Selbstversorgung an Frischprodukten über das ganze Jahr zu erreichen (Situation 5). Man kann zusätzlich einen Unterschied in den verschiedenen Funktionen der Gartentypen und der Größe der Parzellen sehen: in den gemeinschaftlichen Gärten haben sich die befragten Gärtnern mit der Situation 2 identifiziert während in den Kleingärten und Gemeinschaftsgärten, die Gärtnern

sich größtenteils mit der Situation 3 identifiziert haben.

Wir konnten ebenfalls in den Gärten die Wichtigkeit von Geschenken von Gartenprodukten aufzeigen: Es ist eine geläufige Praxis unter den Gärtnern einen Teil ihrer Ernten mit Freunden, Familienmitgliedern oder andern Gärtnern zu teilen. Der Teil der Ernten welcher verschenkt wird, kann sehr groß sein und ist nicht im Zusammenhang mit den gezeiteten Mengen zu sehen: sogar Gärtnern, die wenig züchten, teilen ihre Ernten.





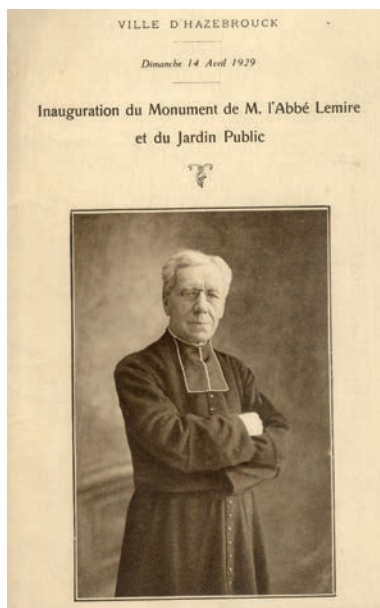
Großbritannien: Der

Völkergemeinschaftsgarten,
ein Projekt welches in einem
Kleingartenareal in Ipswich,
Suffolk, durchgeführt wurde

Karen Kenny, Vorsitzende der National Allotment Society

Der Völker-Gemeinschaftsgarten entstand aus einer Ende 2007 aufgeklimten Idee und wurde anfangs von The People's Millions finanziert, einem Wettbewerb, in dessen Rahmen Gemeinschaftsgruppen um Finanzierungsmittel konkurrieren. Die Öffentlichkeit entschied sich dabei unter mehreren hundert Bewerbern in East Anglia für unser Projekt.

Der Grundgedanke unseres Projekts



bestand darin, Menschen zusammenzubringen, um innerhalb der schwer erreichbaren Gesellschaftsschichten einen gesünderen Lebensstil zu fördern, in benachteiligten Gebieten Gemeinschaften aufzubauen und Kleingärten nach organischen Grundsätzen neu zu beleben.

Sobald die Finanzierungsmittel gesichert waren, erfolgten die Rodung des Standorts und der Bau von Gebäuden und Pfaden mit der Hilfe von freiwilligen Helfern, bei denen es sich um unter Bewährungshilfe gestellte Personen, Strafgefangene und arbeitslose Freiwillige handelte.

Das Zielpublikum war breitgefächert und für jeden Bereich gab es unterschiedliche Zielsetzungen.

Langzeitarbeitslose können hier

neue Fähigkeiten erwerben und Jobkontakte knüpfen, wodurch viele Menschen erneut erfolgreich in Halb- und Vollzeitjobs integriert werden konnten.

Erwachsenen mit speziellen Problemen wie Lernschwierigkeiten, Autismus oder psychischen Erkrankungen wird hier beim Säen und Anpflanzen in den Folien-Gewächshäusern und Gärten ein Gespür für Gemeinschaft vermittelt, was zu therapeutischen Zwecken und zur Steigerung des Selbstwertgefühls dient. Sämtliche Gruppierungen von Schwarzen, Asiaten und Angehörigen ethnischer Minderheiten wie die bangladeschische Freundschaftsgruppe, die Selbsthilfegruppe afrikanischer Frauen, der Flüchtlingsrat und die indische Gemeinde nutzen unsere Parzellen, auf denen ein reger Austausch herrscht, da alle Beteiligten die für ihre Kultur typischen Nahrungsmittel anbauen und ihre Rezepte und Kenntnisse mit anderen austauschen. Dies erfolgt insbesondere anlässlich unserer jährlichen Gartenparty, auf der sich die Öffentlichkeit an den Verkaufsständen der verschiedenen Völker erfreuen kann, die allen einheimische Gerichte zur Kostprobe anbieten.

Auch die in Pflegeheimen lebende ältere Generation, der Blindenverband und ältere ehrenamtliche Kräfte

tauschen im Rahmen einer hervorragenden gemeinschaftlichen Integration ihre Kenntnisse mit jüngeren ehrenamtlichen Kräften aus. Alle arbeiten zusammen, was der jüngeren Generation Kenntnisse für das Berufsleben und Jobkontakte einbringt. Darüber hinaus sind auch örtliche Grundschulen sowohl auf den Parzellen als auch innerhalb ihrer Schulen tätig und stellen so eine Verbindung mit ihrem Lehrplans her wo über gesundes Essen, Umwelt und die Anbaupraktiken anderer Kulturen aus der ganzen Welt unterrichtet wird. Mit Klassen der Oberstufe arbeiten wir in den Kleingärten und in den Schulen zusammen und liefern ihnen so Kenntnisse und Arbeitserfahrung. Mit den Schulen unterhalten wir ein Bienenzuchtprojekt und ein weiteres Programm.

Dank des „Gabel zu Gabel“-Projekts mit unserem erst jüngst renovierten Gartenhäuschen und der renovierten Küche in der Nähe der Kleingärten können Kinder und alle anderen Interessierten das Säen, die Pflege, die Ernte, die Zubereitung und das Essen ihrer eigenen Erzeugnisse in vollen Zügen genießen. Wir nutzen diese neue Rohstoffquelle auch für einen Gemeinschaftsmarkt, in dem überschüssige Lebensmittel aus dem Projekt den örtlichen Bewohnern zur Verfügung gestellt werden um auf



diese Weise die örtliche Integration aller Anwohner weiter zu verbessern.

Wir führen Kurse durch, an denen jedermann teilnehmen kann, wie beispielsweise unsere Bienenzuchtkurse und unseren jüngsten „Gartentor 2“ Kurs, in dessen Rahmen Jugendliche Arbeitserfahrung sammeln können. Im Rahmen dieses Projekts erwerben sie Fertigkeiten in der Pflanzenherstellung, im Einsatz von Gartengeräten, in der allgemeinen Gartengestaltung, im Vertrieb der Gartenerzeugnisse, in der Gartenpflege, im Anbau und dem Erhalten von Wildpflanzen, und bereiten sich unter der Anleitung von Gartenarbeitern und ehrenamtlichen Helfern auf künftige berufliche Tätigkeiten vor. Um alte Handwerkskünste am Leben zu erhalten, bieten wir allen Interessenten einen Kurs über Weidenflechten und einen Kurs zur Erstellung von Heckenzäunen an, bei denen es sich um mit Laubwerk bewachsene Zäune handelt.

So entwickelte sich dieses Vorhaben von einer kleinen aufkeimenden Idee zu einem international bejubelten Projekt, das durch viele verschiedene Partner und über Spendenwebseiten auch durch Zuschüsse aus der Bevölkerung finanziert wird.

Wir sind nunmehr als Bestandteil der Organisation ActivLives tätig und stellen Initiativen auf die Beine, die dazu beitragen, Menschen in benachteiligten Gebieten zu motivieren, zu unterstützen und dazu zu inspirieren, ihren Lebensstil positiv zu verändern und ihre Gesundheit, ihr Wohlbefinden und ihre Vermittlungsfähigkeit zu verbessern.

Wir machen die Menschen und Gemeinden stärker, indem wir sie über die Bereitstellung von Hilfsdiensten, Gemeindeprojekten, Aktivitäten, Gesundheitsaufklärung, Bildung und Schulung, praktischen Ratschlägen

ehrenamtlichen Tätigkeiten und Praktika miteinander verbinden, informieren und einbeziehen. Mit der Aufgabe des Völker-Gemeinschaftsgartens hat sich ActivLives zum Ziel gesetzt, gesündere Gemeinschaften zu schaffen, die Einsamkeit zu bekämpfen, Gesundheits- und Ausbildungsbenachteiligungen zu verringern und den Menschen zu ermöglichen, ein vollwertiges, aktives und selbstständiges Leben zu führen.

Seit 2008 bereichern wir das Leben von vielen hundert Menschen durch die Schaffung einer blühenden, ökologischen und gesunden Gemeinschaft, die zu neuen Freundschaften, neuen Erfahrungen und neuen Chancen für jeden Gesellschaftsbeirich führt und dabei gleichzeitig im Einklang mit dem Motto der Kleingärten steht.



1) Gemeinschaft junger Leuten, die Kranke, Arme und von der Gesellschaft Ausgeschlossene mit Gutscheinen für Brot oder Kohle versorgen

Frankreich: Pfarrer Lemire ein visionärer und sozial engagierter Geistlicher

Hervé Bonnavaud

Nachstehend ein Thema, das ich gerne beleuchte anlässlich des Jahrestags der Gründung des Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux am 3. Oktober 1926 und des französischen Verbandes (Ligue française des Jardins Familiaux et Collectifs) am 21. Oktober 1896, die auf Betreiben seines Freundes, Pfarrer Gruel erfolgte, einem in Brüssel niedergelassenen französischen Priester, der kurz zuvor an der Gründung des belgischen Kleingärtnerverbands mitgewirkt hatte.

Im Jahr 2006 verfasste unser Freund René Mazurier, damals Geschäftsführer und Mitglied des Redaktionskomitees unserer Zeitschrift, zum 110. Jubiläum des französischen Kleingärtnerverbands einen sehr schönen Artikel über Pfarrer Lemire und die Geschichte unserer Bewegung. Ich schlage vor, dass Sie seinen 3-seitigen Artikels nochmals lesen, den Sie auf unserer Internetseite unter www.jardins-familiaux.asso.fr herunterladen können, um den Menschen und das rechtliche und soziale Werk dieser Persönlichkeit kennenzulernen, die 30 Jahre der Geschichte der 3. Republik in wesentlichem Maße geprägt hat.

Jules Lemire wurde am 25. April 1853 in Vieux Berquin, einem Dorf nahe Hazebrouck im Département Nord in einem bescheidenen Bauernhof mit 14 ha Land geboren. Seine Eltern hatten 5 Kinder und seine Mutter verstarb, als er gerade mal 8 Jahre alt war. Er wird von zwei sehr frommen Tanten aufgezogen, die ebenfalls Bäuerinnen waren. Sehr schnell legt er bemerkenswerte intellektuelle Fähigkeiten an den Tag. Im Jahr 1872 macht er sein Abitur in Geistes- und Naturwissenschaften. Er verehrt Blaise Pascal, den französischen Mathematiker, Physiker, Erfinder, Philosophen, Moralisten und Theologen des 17. Jahrhunderts.

Der Student Jules Lemire wollte Rechtswissenschaften studieren, doch die geistlichen Obrigkeiten befürworteten kein weiterführendes Studium. 1878 wurde er zum Priester geweiht und hätte in Anbetracht



Vincent de Paul und besucht häufig



ne Kinder zu verprügeln.



schen den Arbeitern und den Fabrik-inhabern eine bedeutende politische und gesellschaftliche Rolle spielte. Diese Begegnung beeinflusste ihn stark und sehr bald danach wollte er sich trotz des Widerstands seiner Obrigkeit sozial engagieren. Er möchte die Situation der Arbeiter verbessern und bemerkt schnell, dass dies durch politisches Engagement



zu erreichen ist.

Folglich beendet er seine Laufbahn als Lehrer und tritt bei den Parlamentswahlen im Département Nord an. Im Jahre 1893 wird er zum Abgeordneten gewählt und bleibt dies bis zu seinem Tod im Jahr 1928. Er wird 7 Mal wiedergewählt und wurde dadurch zur „bekanntesten Soutane Frankreichs“.

Im Jahr 1914 wird er zum Bürgermeister von Hazebrouck gewählt.

Sein politisches Programm aus dem Jahr 1893

- Änderung der Gesetze und Vorschriften in Bezug auf die Arbeit und die Beteiligung am Arbeitsertrag.
- Suche nach einem Mittelweg zwischen Sozialismus und Liberalismus.
- Lösung der gesellschaftlichen Probleme durch die Aussöhnung von Arbeitern und Fabrikhabern, da das soziale Problem seiner Ansicht nach eine moralische

Ursache hat.

Sein parlamentarisches Werk

Er ist in sehr starkem Maße mit den republikanischen und demokratischen Grundsätzen verbunden, was auch der Grund für seine zahlreichen Streitigkeiten mit seiner Obrigkeit und den Bürgern der Region Hazebrouck ist. Er sitzt in der Nati-



onalversammlung im Lager der Mitte-Links-Parteien.

Sein parlamentarisches Werk ist von großer Bedeutung und trug zur Verbesserung des Lebens und der Arbeitsbedingungen von Kindern und Arbeitern bei.

Er brachte zahlreiche Vorschläge für Sozialgesetze ein und verabschiedete sie:

- Er forderte 1899 die Gründung eines Arbeitsministeriums (welches 1906 unter Clémenceau ins Leben gerufen wurde)
- Er ergriff die Initiative zu drei großen Reformen:
- Wöchentliche Ruhezeit
- Beihilfe für Familien mit mindestens 3 Kindern
- Alters- und Invalidenrente unter Beteiligung des Staates, der Fabrikbesitzer und der Arbeiter
- Überdies sind auf ihn auch zahlreiche sonstige soziale Fortschritte zurückzuführen:
- Regelung der Arbeitszeit und der

Arbeitsbedingungen für Frauen und Minderjährige

- Er schlägt die Zuteilung von Anteilscheinen an Arbeitnehmer, die Gewinnbeteiligung der Arbeitnehmer und die Gründung von gesonderten Gewerkschaften für Arbeitgeber und Arbeitnehmer anstelle der traditionellen gemischten Gewerkschaften vor

- Er kämpft um den Schutz von Müttern:
- Rückkehr der Mutter in den





Haushalt mit Verdienstausschleichzahlung

- Familienwahlrecht und Verabschiedung des Verhältniswahlrechts
- Schutz des Kleinbesitzes und des unpfändbaren Familienbesitzes
- Verpflichtung zur Auszahlung des Lohns in der Fabrik und nicht länger in der Schenke

**Jules Lemire,
Bürgermeister von Hazebrouck**

Als Jules Lemire 1914 zum Bürgermeister gewählt wird, befindet sich seine Stadt in den Wirren des Großen Kriegs und er wird mit den zahlreichen Problemen eines schwieri-

gen Alltags konfrontiert. Die von ihm im Jahr 1896 gegründeten Arbeitergärten ermöglichen der Bevölkerung das Überleben inmitten des Nahrungsmangels.

Im Laufe seiner nachfolgenden Amtszeiten als Bürgermeister interessiert er sich insbesondere für die Bereiche Wohnungswesen, Gesundheit und Bildung.

Wohnungswesen:

- Er unterstützt die auf den Bau von Arbeiterwohnungen spezialisierten Bauunternehmen
- Er unterstützt die Crédit Immobilier
- Er unterstützt die in Hazebrouck ansässige Gesellschaft für billigen Wohnraum, den Vorläufer der

Sozialwohnungen

Gesundheit:

- Er lässt ein Hospizkrankenhaus bauen
- Er lässt eine Entbindungsstation bauen, um Schwangeren ein Gebären unter guten Bedingungen zu ermöglichen
- Auch eine Säuglingsberatung ist auf ihn zurückzuführen, der Vorläufer der Zentren für Mütter- und Säuglingsberatung

Bildung:

- Er gründete eine Stiftung für die Bildung und Berufsausbildung junger Mädchen.

Seine Innovationen und sein Einsatz in den Bereichen Woh-

nungswesen, Gesundheit und Bildung waren revolutionär und sind das Werk eines aufgeklärten Visionärs, der sehr empfänglich für alle gesellschaftlichen Probleme seines Zeitalters war. Zahl-

aber ich möchte auch noch etwas anderes: Ich möchte Raum und Unendlichkeit.“



reiche seiner Innovationen haben das 20. Jahrhundert überdauert und sind nach wie vor aktuell.

Ich beende diesen Artikel mit dem Zitieren einiger starker Überzeugungen des Gründers des Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux und des französischen Kleingärtnerverbands, einer Einrichtung, die ebenfalls der Zeit standgehalten hat:

- *„Die Erde ist das Mittel, die Familie ist der Zweck.“*
- *„Für mich spielt es keine Rolle, ob der Mensch aus seinem Boden Wein oder Brot, Gras oder Obst gewinnt: Ich möchte, dass er stets Stolz und Freiheit daraus gewinnt.“*
- *„Wenn der Garten allein ist, wird er schnell aufreibend und zur Leidenschaft. Er ist klein, wie alles, was umgrenzt ist. Ich möchte, dass dieses Fleckchen Erde mir gehört,*



Deutschland: Kleingärten als Stadtgrün

Peter Paschke, Präsident
des Bundesverbandes
Deutscher Gartenfreunde

Die Bedeutung von Stadtgrün wird zunehmend anerkannt. Das gibt uns die Chance auch die Bedeutung von Kleingärten ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Aber: Das Stadtgrün – ganz gleich in welcher Form – sieht sich in den prosperierenden Städten und Ballungszentren einer zunehmenden Nutzungskonkurrenz ausgesetzt: Denn gerade dort, wo die Bevölkerung

zunimmt, konkurriert das Stadtgrün immer auch mit der Forderung nach einem Mehr an Wohnungsbau. Oftmals ist dieser Nutzungskonkurrenzdruck gepaart mit einer angespannten Haushaltslage. Nicht selten sind die Aufwendungen für die Pflege und den Erhalt von Grünflächen einer der ersten Punkte an denen dann der Rotstift angesetzt wird.

Daraus ergibt sich vor allem eine Schlussfolgerung: Einzelne Grünflächen - und das gilt, glaube ich, für alle Grünflächen, nicht nur für Kleingärten, werden auf Dauer nur dann Bestand haben können, wenn sie auch im konkreten Einzelfall einen großen Mehrwert für die gesamte Gesellschaft nachweisen.

Der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde betont daher seit Jahren den Charakter der Kleingärten als öffentliches Grün.

Der Anspruch, dass Kleingärten Nutzen für Jedermann haben sollen, – also auch für diejenigen in den angrenzenden Stadtquartieren, die nicht Vereinsmitglied sind – manifestiert sich in zahlreichen Projekten, die von Kleingärtnern organisiert werden. Dabei reicht die Spannweite von Kooperationen mit KITAs und Schulen bis hin zu Flüchtlingsgärten. Kleingärten sind somit unverzichtbarer Bestandteil der sozialen Stadt: Für uns ist klar: Die Zeiten in denen mancher Gärtner hinter hohen Hecken eigenbrötlerisch vor sich hin werkelt, sind schon lange endgültig vorbei.

Ein denkbarer Mehrwert, den moderne und offene Kleingärten den Kommunen und ihren Bewohnern bieten kann, lässt sich wie folgt skizzieren: Offen angelegte Kleingartenparks bieten Kommunen, Bewohnern und Kleingärtnern Vorteile zum gegenseitigen Nutzen. Die Kommunen erhalten hochwertige Grünflächen, die zugänglich sind als Naherholungsgebiet für Jedermann aus der Stadt.

Für diese hochwertigen Grünflächen müssen die Kommunen gleichzeitig nur einen sehr geringen Pflegeaufwand erbringen, da die Kleingärtner über die Pflege der Parzellen und des Gemeinschaftsgrüns den Kommunen diese Aufgabe und somit die finanzielle Belastung abnehmen. Ja, die Kleingärten tragen über die Pacht auch noch zur Finanzierung dieser hochwertigen Grünflächen bei.

Diese Möglichkeit, kleingärtnerische

Nutzung und finanzielle Vorteile für die Kommunen miteinander zu verbinden, wird bisher noch viel zu selten genutzt. Denn hier hätten die Städte trotz schwieriger Kassenlage die Möglichkeit, ihren Bürgern qualitativ hochwertiges Grün zur Verfügung zu stellen.

Wenn dann dazu noch vom Verein einzelne Parzellen zur Verfügung gestellt werden für Kooperationen mit in der Nachbarschaft gelegenen sozialen Einrichtungen wie Kindertagesstätten oder Schulen, dann ergibt sich eine weitere Win-win-Situation. Hierfür gibt es zwar bereits zahlreiche praktische Beispiele.

Viele Kleingärtnervereine könnten sich hier vor Ort noch stärker einbringen! Gleichzeitig sehen wir aber auch die Kommunalverwaltungen in der Pflicht, dieses Potential abzurufen, das viele Kleingärtnervereine bieten können. Manchmal kommt es vor, dass mit relativ viel Geld Flächen und Strukturen für neue Gartenprojekte bereitgestellt werden, während das Potential der bereits vorhandenen Kleingärtnervereine gar nicht ausgeschöpft wird. Die Stadtverwaltungen sollten nicht vergessen, dass die Kleingärtnervereine die vielleicht nachhaltigste und langfristig kalkuliert wohl auch günstigste Form des „Urban Gardening“ darstellen.

Frankreich: Die Permakultur

Hervé Bonnavaud

Die Permakultur ist heute eine Modetechnik.

Aber ist es ein Allheilmittel? Welche sind ihre Vorteile? Kann sie alle andern Kulturtechniken, die wir bis heute angewandt haben, ersetzen?

Ein geschichtlicher Überblick

Die Bewegung entstand in den 1970er Jahren in Australien auf Initiative von Professor Bill Mollison, Lehrer an der Universität von Tasmanien und von seinem Schüler David Holmgren. Aufgrund der Feststellung dass die traditionelle Landwirtschaft viel Energie benutzte und die Böden und die Ökosysteme zerstörte, haben sie geforscht um ein sparsameres Modell zu finden, welches die Natur besser respektierte und jedoch auch die ernährerische Selbstversorgung ermöglichte.

Das Wort Permakultur ist die Zusammenziehung des englischen Ausdrucks "permanent agriculture" (permanente Landwirtschaft) eine Form von Landwirtschaft, welche den Boden nicht auslaugt und sich dauerhaft anwenden lässt und zugleich Entwicklungen zulässt.

Sie haben sich auch von den Arbeiten von Masanoko Fukuoka inspirieren lassen, einem japanischen Landwirt, welcher auf seinem Bauernhof eine "natürliche Landwirtschaft" anwandte, welche auf der Idee beruhte dass man mit der Natur und nicht gegen die Natur arbeiten muss (taoistisches Konzept).

Eine Philosophie

Die Permakultur ist mehr als eine Bebauungsmethode, sie ist auch eine Philosophie, eine globale Vorgehensweise welche auf 3 Pfeilern beruht:

- Sich um den Boden kümmern,
- Sich um die Menschen kümmern,
- Die Ressourcen und die Ernte gerecht verteilen.

Ein notwendiger Übergang im Energieverbrauch

Die Probleme, welche mit der Erschöpfung der natürlichen Ressourcen zusammenhängen und die Notwendigkeit einen Übergang im Energieverbrauch in Betracht zu ziehen, haben diese Kulturtechnik ins Rampenlicht gerückt.

Die Permakultur wurde schnell in den angelsächsischen Ländern angenommen und hat den Ärmelkanal mit 10 bis 15 Jahren Verspätung überquert.

Seit mehr als 10 Jahren wenden einige unserer englischen Kollegen diese Methode an. 2010 während eines Seminars des Office International hatten wir die Gelegenheit eine Anlage in Coventry zu besichtigen wo diese Gartenbautechnik parallel zu anderen Biotechniken vorgestellt wurde.

Was ist Permakultur ?

Die Permakultur, laut seinem Erfinder, beruht auf 12 einfachen Prinzipien:

1. **Beobachten und interagieren:** unser Handeln muss an jede Situation angepasst werden;
2. **Sammeln und die Energie aufbewahren:** Das Regenwasser auffangen;
3. **Eine Produktion schaffen:** Ziel im Garten ist eine maximale Rentabilität und Wirksamkeit zu erhalten;
4. **Die Selbstregulierung anwenden und eine Rückwirkung annehmen:** alles in die Wege leiten damit die Probleme sich selber lösen. Das Regenwasser gibt es

nur in einer limitierten Menge, man muss es also sparen;

5. **Die erneuerbaren Ressourcen und Serviceleistungen gebrauchen und ihren Wert steigern:** Alle kostenfreien Dienste, welche die Natur bringt (Wasser, Holz, organisches Material, Schatten, Sonne.....) gebrauchen;
6. **Keinen Abfall produzieren:** dieser muss wieder verwendet werden. Das Material pflegen damit es so lange wie möglich hält;
7. **Vom Ganzen ausgehen um auf das Detail zu kommen:** im Garten muss man versuchen Ökosysteme aufzubauen;
8. **Integrieren anstatt von trennen:** Die Zusammenarbeit dem Wettbewerb bevorzugen indem man ergänzende Elemente zusammenführt die sich gegenseitig unterstützen können;
9. **Lösungen auf kleiner Ebene mit Geduld anwenden. Sein eigenes Gemüse züchten ist ein Mittel gegen die Verschwendung anzukämpfen;**
10. Die Vielfalt gebrauchen und aufwerten: Die Vielfalt ist weniger verwundbar, resistenter gegen Krankheiten, Klimawandel, ...;
11. **Die Schnittstellen gebrauchen und die Randelemente aufwerten:** Man kann eine bessere Produktivität erhalten wenn man die Schnittstellen zwischen den Anbauzonen und einer Hecke oder einem Tümpel vergrößert;
12. **Den Wandel gebrauchen und auf eine kreative Art und Weise darauf reagieren:** man muss den Wechsel begleiten und ihn nicht erdulden um in der Lage zu sein seinen eigenen Bedürfnissen gerecht zu werden ohne aber

die ökologischen Grenzen zu
überschreiten.

Die "Permakultur" ist eine neue Anschauungsweise des Gartens, welche auf einer globalen Kenntnis des Gartens beruht. Die Basis ist das Verständnis über das Funktionieren der Natur. Einige dieser Prinzipien sind in der Charta "Garten und Umwelt" des französischen Kleingärtnerverbandes enthalten und werden regelmäßig in den Gartenratschlägen in der französischen Kleingärtnerzeitung erwähnt.

LAND	VERBAND	ADRESSE	TEL / FAX / EMAIL
Belgien	National Verbond van Volkstuinen vzw/Ligue Nationale du Coin de Terre et du Foyer - Jardins Populaires ASBL	Tuinhier VWZ PAC Het Zuid Woodrow Wilsonplein 2 B - 9000 GENT	Tel.: 0032/9 267 87 31 E-Mail: info@tuinhier.be Internet: www.tuinhier.be
Dänemark	Kolonihaveforbundet	Frederikssundsvej 304 A DK - 2700 BRONSHOJ	Tel.: 0045/3 828 8750 Fax: 0045/3 828 8350 E-Mail: info@kolonihave.dk Internet: www.kolonihave.dk
Deutschland	Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V.	Platanenallee 37 D - 14050 BERLIN	Tel.: 0049/30-30 20 71-40/41 Fax: 0049/30-30 20 71 39 E-Mail: bdg@kleingarten-bund.de Internet: kleingarten-bund.de
Finnland	Suomen Siirtolapuutarhaliitto ry	Pengerkatu 9 B 39 SF - 00530 HELSINKI	Tel.: 00358/ 103213540 E-Mail: info@siirtolapuutarhaliitto.fi Internet: www.siirtolapuutarhaliitto.fi
Frankreich	Fédération Nationale des Jardins Familiaux et Collectifs	12, rue Félix Faure F - 75015 PARIS	Tel.: 0033/ 1-45 40 40 45 Fax: 0033/ 1-45 40 78 90 E-Mail: directeur@jardins-familiaux.asso.fr
Gross-Britannien	The National Allotment Society	O'Dell House/Hunters Road GB - CORBY Northamptonshire NN17 5JE	Tel.: 0044/ 1536 266 576 Fax: 0044/1536 264 509 E-Mail: natsoc@nsalg.org.uk Internet: www.nsalg.org.uk
Holland	Algemeen Verbond van Volkstuinders Verenigingen in Nederland	Vogelvlinderweg 50 NL - 3544 NJ UTRECHT	Tel.: 0031/ 30 670 1331 Fax: 0031/ 30 670 0525 E-Mail: info@avvn.nl Internet: www.avvn.nl
Japan	Association for Japan Allotment Garden	4-27-20 Honmachi-Higashi, Chuo-ku Saitama City, Saitama Prefecture 338 -0003 Japan	Tel.: 0081 904754 2136 Fax: 003 3266 0667 E-Mail: ick05142@nifty.com http://homepage3.nifty.com/ikg-kem/
Luxemburg	Ligue Luxembourgeoise du Coin de Terre et du Foyer	97, rue de Bonnevoie L - 1260 Luxembourg	Tel.: 00 352/ 48 01 99 Fax: 00 352/40 97 98 E-Mail: liguctf@pt.lu Internet: www.ctf.lu
Norwegen	Norsk Kolonihageforbund	Hammersborg torg 3 N - 0179 OSLO	Tel.: 0047/22-11 00 90 Fax: 0047/22-11 00 91 E-Mail: styret@kolonihager.no
Österreich	Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs	Simon-Wiesenthal-Gasse 2 A- 1020 WIEN	Tel.: 0043/1-587 07 85 Fax: 0043/1-587 07 85 30 E-Mail: zvwien@kleingartner.at Internet: www.kleingartner.at
Schweden	Koloniträdgårdsförbundet	Brännkyrkagatan 91 1 tr og S - 11823 STOCKHOLM	Tel.: 0046/ 8 556 930 80 Fax: 0046/ 8-640 38 98 E-Mail: kansli@koloni.org Internet: www.koloni.org
Schweiz	Schweizer Familiengärtnerverband	Sturzeneggstr. 23 CH - 9015 ST.GALLEN	Tel.: 0041/ 71-311 27 19 E-Mail: waschaffner@bluewin.ch Internet: www.familiengaertner.ch

Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux association sans but lucratif



Anschrift: 20, rue de Bragance, L - 1255 Luxembourg

Das Office im Internet: www.jardins-familiaux.org

VORSTAND: Wilhelm WOHAUSCHEK (A); Präsident des Office International und Vorstandsvorsitzender
Hervé BONNAVAUD (F); Peter PASCHKE (D); Chris ZIJDEVELD (NL); Mitglieder,
Jean KIEFFER (L) Schatzmeister
Malou WEIRICH (L) Generalsekretärin

REVISOREN: Preben JACOBSEN (DK); Karen KENNY (GB); Walter SCHAFFNER (CH)

ERSATZREVISOR: Perti LAITILA

VOLLVERSAMMLUNG: Die Verbände aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Japan, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Schweden und der Schweiz

BINDESTRICH wird herausgegeben vom Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux a.s.b.l. und erscheint dreimal pro Jahr

Redaktion: Malou WEIRICH, Office International

Distribution: per E-Mail durch das Office International

Konzept und Realisation: Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Layout/DTP: Werbegrafik-Design Karin Mayerhofer, BeSch, Ing. Beate Scherer

Bildernachweis: von den Verbänden aus Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Japan und dem Office International sowie Fotolia

Stand: Juli 2016